

Kapitel 1

»Zum Abschluss verschränken wir unsere Arme vor der Brust und beenden die Yoga-Stunde mit einem Lächeln, das wir uns selbst schenken.« Zufrieden blicke ich in viele entspannte Gesichter.

Antonia, eine bezaubernde alte Dame und Stammgast in Lilis Hotel, kommt mit unter den Arm geklemmter Yogamatte auf mich zu.

»Vielen Dank für die tolle Stunde, Ella.«

»Sehr gerne. Danke, dass du dabei warst.«

Auf ihrem Gesicht erstrahlt ein Lächeln.

»Ich habe schon viele Yoga-Stunden besucht, aber war noch bei keiner so tiefenentspannt. Sehen wir uns morgen wieder?«

Ich nicke. »Dann mache ich ja alles richtig, danke. Für morgen habe ich eine besondere Stunde vorbereitet. Wir treffen uns bereits um sechs Uhr am Strand.«

Ihre Augen weiten sich und sie drückt die Matte unter ihrem Arm näher an sich.

»Das klingt aufregend. Ich freue mich sehr. Bis

morgen.«

»Bis morgen. Genieße deinen Urlaubstag am Gardasee«, rufe ich ihr hinterher. Ich verabschiede mich von den anderen Teilnehmerinnen der Gruppe und sehe ihnen zu, wie sie den Strand verlassen.

Ich werfe mir die Sporttasche über die Schulter und mache mich auf den Weg zu Lili und an die Rezeption. Es ist ein wunderschöner Tag am Gardasee und für halb acht Uhr morgens schon angenehm warm. Die Sonne strahlt vom Himmel und taucht die Umgebung in ein warmes Licht. Es ist Hochsaison am See und überall wimmelt es von Touristen, was für meine beste Freundin Lili großes Glück ist, denn ihr Hotel ist seit Monaten ausgebucht.

»Ciao, *Bella*«, begrüßt sie mich und schaut über den Bildschirmrand ihres Computers zu mir. »Alles gut gegangen bei der Yogastunde?«

»Ciao. Ja, es war toll und die Gäste sind zauberhaft. Ich habe selten eine Gruppe erlebt, die so aktiv dabei ist und wo ich so gut wie nie etwas an der Ausführung korrigieren muss.«

»Das freut mich zu hören. Ich habe nur positive Rückmeldungen über dich erhalten.«

Seit einem Jahr gebe ich in Lilis kleinem Hotel Yogastunden. Meinen eigentlichen Job als Innenarchitektin pausiere ich über den Sommer, damit ich mich voll und ganz auf die Yogastunden konzentrieren kann. Nächsten

Monat eröffne ich zudem meinen eigenen Yoga-Raum bei mir zu Hause und kann es kaum erwarten, die ersten Yogis dort begrüßen zu dürfen.

»Das ist so lieb von den Gästen. Wie läuft es hier bei euch sonst so?« Ich sehe mich um. Überall liegen vorbereitete Dokumente und Buchungszettel, aber Lili lässt sich davon nicht aus der Ruhe bringen.

»Es läuft großartig. Wir sind bis Ende Oktober ausgebucht. Das ist doch der Wahnsinn, oder?« Ihre Augen funkeln und ihre Freude wärmt mein Inneres.

»Absolut. Ich freue mich so für dich. Aber das hast du dir mehr als verdient, du steckst so viel Herzblut in dieses Hotel.«

»Mein Herz schlägt für das Hotel und für mich gibt es keinen schöneren Ort auf der Welt. Hast du noch Zeit für einen Kaffee?«

»Ich könnte dringend einen heißen Kaffee gebrauchen. Wollen wir auf die Terrasse?«

»Gerne. Wie ich dich kenne, hast du bestimmt auch noch nichts gefrühstückt, oder?«

Ich schüttle den Kopf. »Du kennst mich einfach zu gut. Aber Yoga am Morgen macht sich bekanntlich am besten auf leerem Magen.«

Lili lacht. »Wahrscheinlich schon, ja. So ohne Frühstück habe ich immer das Gefühl, dass ich jeden Moment umkippe. Ich verstehe gar nicht, wie du das schaffst.«

»Das ist jahrelanges Training, meine Liebe. Glaub mir, es war nicht immer so einfach.«

Lili erhebt sich von ihrem Bürostuhl, sperrt ihren Computer und gemeinsam begeben wir uns auf die Hotelterrasse, wo sich einige der Yoga-Teilnehmerinnen zwischen anderen Gästen bei einem ausgiebigen Frühstück eingefunden haben.

Von der kleinen Terrasse aus kann man auf den gesamten Gardasee blicken. Es ist friedvoll, hier auf der Terrasse zu sitzen. Die vielen Zitronenbäume, die ringsum wachsen und schon die ersten Früchte tragen, machen das Bild komplett. Ich atme tief ein und lasse den Moment auf mich wirken.

Mit zwei Kaffeetassen gesellt sich Lili zu mir an den Tisch und reicht mir eine davon.

»Hier für dich.« Sie lässt sich auf den Stuhl neben mir fallen und atmet hörbar ein.

»Dankeschön. Du siehst aus, als würdest du einen Tag Urlaub gebrauchen. Matteo und du, ihr seid tagtäglich im Hotel oder in der Surfschule beschäftigt. Wann gönnt ihr euch endlich mal eine kleine Auszeit?«

»Auszeit?«

»Du hast schon richtig gehört, Auszeit. Mal nicht arbeiten, das Leben genießen, einfach in den Tag hineinleben. Du weißt schon.«

Sie zuckt mit den Schultern. »Ja, das wäre schön. Aber momentan ist das leider nicht möglich. Es würde

mir leidtun, wenn die gesamte Arbeit an meinen Mitarbeitern hängen bliebe.«

»Das kann ich gut verstehen. Aber vielleicht hast du ja mal Lust die nächsten Tage mit mir den neuen Yoga-Raum einzuweihen? Eine Privatstunde nur für dich zur Entspannung. Was hältst du davon?«

»Das klingt nach einem tollen Plan. Würde meiner Seele bestimmt guttun.« Sie greift nach ihrer Kaffeetasse und nippt daran. »Deine neue Frisur steht dir übrigens richtig gut.« Ihr Blick ist auf mein langes Haar gerichtet, das ich nach der Yogastunde geöffnet habe und mir in Wellen über die Schulter fällt. Ich streiche eine Strähne zwischen den Fingern glatt, nur um sie gleich darauf wieder loszulassen.

»Danke. Ich wusste, bis ich beim Friseur saß, nicht, ob ich mir den Pony schneiden lassen soll oder nicht. Aber im Nachhinein bin ich froh, dass ich es gemacht habe.« Ich puste eine kürzere Strähne aus meinem Gesicht, doch sie fällt sofort zurück. Ich runzle die Stirn und streiche den Pony zur Seite, eine ungewohnte Bewegung, an die ich mich erst gewöhnen muss. Meine blonden, langen Haare habe ich immer offen und geglättet getragen, doch es wurde Zeit für eine Veränderung.

»Es war auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Du wirst sehen, du wirst dich vor männlichen Verehrern nicht mehr retten können.« Bei ihrer Aussage muss ich lachen.

»Tja, wenn es endlich mal einen Verehrer gäbe. Es ist heutzutage so schwer, jemanden kennenzulernen. Du kannst dir gar nicht vorstellen wie schwer.«

»Oh, und wie ich das kann. Bis ich Matteo getroffen habe, habe ich auch kurz daran gezweifelt, nochmals jemanden zu finden, den ich so lieben kann wie Adan. Ich bin mir sicher, dass es diesen Menschen auch für dich gibt. Er versteckt sich nur gut.« Wir beide ziehen eine Grimasse.

Adan, Lilis Verlobter, ist vor drei Jahren bei einem tragischen Autounfall ums Leben gekommen. Um seinen Tod zu verarbeiten, hat sie das Hotel ihrer Nonna am Gardasee neu eröffnet und hat dort Matteo kennengelernt.

»Der muss sich verdammt gut verstecken, denn ich habe schon überall gesucht.« Ich überlege einen Moment. »Ich muss dir was beichten.«

Lili sieht mich fragend an.

»Ist es schlimm? Muss ich mir Sorgen machen?«

Ich schüttele den Kopf. »Nein, nichts Schlimmes. Ich habe nur etwas gemacht und weiß nicht, ob ich stolz darauf sein kann oder es eine reine Verzweiflungstat ist.«

»Komm schon, muss ich es dir aus der Nase ziehen?«

»Schon gut, schon gut. Ich sage es dir ja.« Bei Lilis fragendem Gesicht muss ich schmunzeln. »Ich habe mir gestern Abend Tinder installiert und bin minimal überfordert damit.«

Ihre Gesichtszüge entspannen sich, ein Lächeln erstrahlt auf ihrem Gesicht.

»Oh, ich dachte, es wäre etwas Schlimmes. Ich finde, dass Tinder eine gute Möglichkeit ist, jemanden kennenzulernen, den man sonst gar nicht treffen würde. Hast du schon ein Match?«

»Ja. Direkt gestern Abend hatte ich ein Match mit einem René, der sich ziemlich genau in meinem Umfeld befand. Ich habe mich aber nicht getraut, ihn anzuschreiben.«

»René? Das klingt schon vom Namen her gut. Was ist dann passiert?«

»Heute Morgen habe ich mein Handy eingeschaltet und eine Nachricht von ihm vorgefunden. Er schrieb: ›Hey, ich freue mich über unser Match.« Als ich es gelesen habe, hat sich ein Kribbeln durch meinen Körper geschlichen. Er hat interessante Bilder auf seinem Profil, aber leider kann man sein Gesicht auf keinem erkennen. Entweder ist das Foto weit entfernt aufgenommen oder man sieht ihn nur von hinten. Ich glaube, er ist Musiker, denn einige Fotos zeigen ihn auf einer Bühne.«

»Darf ich sie sehen?«

»Klar.« Ich hole mein Handy aus der Sporttasche, entsperre es und klicke auf das kleine rote Symbol der App. Dann öffne ich unseren Chat und sein Profil.

»Das ist so spannend.« Lili klatscht in ihre Hände.

»Hier, schau.«

Lili greift nach meinem Smartphone und scrollt durch die Fotos. Das erste Bild zeigt ihn auf einer Bühne, gebadet in blauen und violetten Lichtern. Er hält eine Gitarre in den Händen, sein Körper ist leicht nach vorne gebeugt, als würde er vollkommen in der Musik aufgehen. Sein Gesicht liegt im Schatten, nur die Silhouette ist erkennbar. Das nächste Foto zeigt ihn auf einem staubigen Feldweg, die Sonne steht tief am Himmel. Er geht mit den Händen in den Taschen darauf zu, die Kamera hat ihn von hinten eingefangen. Sein schwarzes Shirt spannt sich leicht über seinen Schultern, und seine Haltung wirkt entspannt, fast nachdenklich.

»Er hat so eine geheimnisvolle Ausstrahlung«, murmelt Lili, während sie weiterscrollt. »Man will irgendwie mehr über ihn wissen. Was hast du geantwortet?«

»Ich hab ihm geschrieben, dass ich mich über unser Match freue und gefragt, ob er ebenfalls am Gardasee wohnt oder ob er nur zu Besuch ist.« Lili folgt aufmerksam meinen Erzählungen.

»Und er dann?«

»Leider noch nichts. Es bleibt spannend.«

»Du musst mir gleich Bescheid geben, wenn er sich meldet, okay?«

»Ja, sofort. Aber könnte das bitte unter uns bleiben? Ich möchte nicht, dass Matteo oder die anderen davon

erfahren.«

»Ich erzähle niemandem davon.« Lili legt ihren Zeigefinger auf die Lippen.

»Danke, das weiß ich sehr zu schätzen.«

»Ist doch klar, *Bella*.«

In den letzten Jahren habe ich meine gesamte Zeit in meinen Job als Innenarchitektin und in meine Ausbildung zur Yoga-Trainerin gesteckt. Ich war immer glücklich damit und es hat mir vollkommen ausgereicht, doch seit einiger Zeit fehlt mir ein Liebesleben, das bis heute praktisch nicht existiert hat. Ich bin seit Jahren Single und habe eine Beziehung immer als nebensächlich betrachtet. Mittlerweile regt sich eine Sehnsucht in meinem Inneren. Ich will nicht immer für mich alleine bleiben. Natürlich macht mir meine Arbeit sehr großen Spaß, aber es gibt immer öfter Momente in meinem Alltag, in denen ich mir jemanden an meiner Seite wünsche. Diese Momente häufen sich und deshalb möchte ich jemanden finden, mit dem ich mein Leben teilen kann.

»Die Idee, mir Tinder herunterzuladen, hat mich gestern überrumpelt und ich habe es spontan gemacht. Irgendwie habe ich ein gutes Gefühl dabei, aber auf der anderen Seite fühlt es sich falsch an. Ich weiß auch nicht genau, aber es ist komisch jemanden so kennenzulernen.« Ich sehe Lili an. Ihre Zuversicht beruhigt mich.

»Ich finde nicht, dass es falsch ist, und es sollte sich für dich auch nicht falsch anfühlen. Warum sollte man einen Menschen nicht über Tinder kennenlernen können? Es gibt so viele Paare, die sich online kennen und lieben gelernt haben, also ich bin voll dafür.«

Ihre Worte beruhigen mich etwas, denn ich habe bis heute noch nie einen Gedanken daran verschwendet, dass ich jemanden nicht in Person kennenlernen könnte, sondern im Internet. Aber es ist mittlerweile schwierig, jemanden im realen Leben kennenzulernen, der es wirklich ernst meint. Die meisten Bewohner Gardas, besonders die Typen in meinem Alter, kenne ich und finde sie nicht weiter interessant. Die vielen Touristen, die hier sind, sind immer nur auf das eine aus. Darauf habe ich überhaupt keine Lust. Aber ob Tinder da so anders ist ...

»Danke, dass du das sagst, das hilft mir und vielleicht habe ich Glück und lerne jemanden kennen, der zu mir passt.«

»Ganz bestimmt. Du bist eine der liebevollsten Personen, die ich kenne, und dazu noch die hübscheste auf der ganzen Welt. Also meiner Meinung nach haben Männer Angst vor dir, wenn du vor ihnen stehst, weil sie wissen, dass sie dir nicht das Wasser reichen können.«

Ich muss schmunzeln, typisch, dass so eine Aussage aus Lilis Mund kommt, aber ich schätze ihre Worte sehr.

»Lili, du weißt, dass du ein Kasper bist, oder?«

»Ja, aber einer, der dich von ganzem Herzen liebt.«

Sie umarmt mich.

»Ich dich auch.«

»Wie sieht es eigentlich mit deiner Geburtstagsplanung aus? Willst du dich wie jedes Jahr zuhause verstecken und wir müssen dich mit Kuchen und Luftballons überfallen, oder möchtest du vielleicht doch eine kleine Party schmeißen?«

Ich verdrehe die Augen, denn es gibt für mich nichts Anstrengenderes als meinen Geburtstag zu feiern. Ich mag es nicht sonderlich, im Mittelpunkt zu stehen und von jedem gratuliert und geküsst zu werden.

»Lili, du weißt, dass ich ihn nicht feiern möchte.«

»Aber wir würden ihn gerne mit dir feiern.« Sie schenkt mir dabei ihr schönstes Lächeln.

»Das ist lieb von euch, danke. Wir machen es spontan, okay? Wollen wir uns etwas zum Frühstück holen? Ich sterbe vor Hunger«, lenke ich sie von dem Geburtstagsthema ab.

»Oh ja, nichts lieber als das, aber mit der Geburtsplanungsplanung kommst du mir nicht davon«, antwortet sie mir und springt lachend von ihrem Stuhl hoch. »Heute haben sich meine Frühstücksköche ganz besonders ins Zeug gelegt und ein traumhaftes Buffet geschaffen. Komm mit, dann zeige ich es dir.«

Ich folge Lili ins Innere des kleinen Hotels. Wir durchqueren den Speisesaal und machen Halt an den großen Buffetflächen vor der Küche, wo das Frühstück

aufgebaut ist.

»Wahnsinn.« Hausgemachte Spezialitäten wie frisch gebackenes Brot, selbstgemachte Marmeladen und Omeletts, Pancakes oder Waffeln, die an der Live-Cooking-Station zubereitet werden. Frisch gepresste Säfte, aromatische Kaffeespezialitäten und regionale Käsesorten runden das Genusserlebnis ab.

»Ja, oder? Ich muss nachher in die Küche gehen und sie loben, denn dieses Frühstück heute ist wirklich etwas Besonderes geworden.«

»Gibt es einen Anlass dafür?«

»Eigentlich gibt es keinen Anlass, aber da Samstag ist, sollte es für die Gäste etwas Besonderes werden. Wir haben heute Abend auch noch unsere Sommerparty, also wollten wir die Gäste etwas darauf einstimmen und sie mit einem Verwöhn-Frühstück in den Tag begleiten. Du kommst doch heute, oder?« Lili sieht mich fragend an.

»Oh, die Sommerparty, das habe ich total vergessen.« Ihr Blick verfinstert sich.

»War nur ein Scherz. Klar komme ich und ich bringe die anderen auch mit. Belinda freut sich schon die ganze Woche darauf. Timo und Soléa sind ebenfalls startklar. Es wird mit Sicherheit ein wunderschöner Abend. Und danke, dass ich hier frühstücken darf.«

»Ist doch klar, du bist jeden Tag willkommen.«

Ich schnappe einen Teller und flaniere am Früh-

stücksbuffet entlang. Dann greife ich nach zwei Brötchen und lege etwas Wurst, Schinken und Käse auf meinen Teller. In eine kleine Schüssel gebe ich Naturjoghurt, Früchte, darunter Ananas, Apfel, Kiwi und Weintrauben und toppe das Ganze mit etwas Müsli. Lili schnappt sich Croissants, Nutella, Butter und etwas Marmelade zu ihrem Brot und zusammen gesellen wir uns auf die Terrasse, wo die Sonne ihre warmen Strahlen auf uns herabscheinen lässt.

»Wie schön das Wetter heute ist, oder?« Ich richte meinen Blick auf den See. Er ist noch ruhig. Wenige Badegäste haben ihre Handtücher am Strand ausgebreitet und nur vereinzelte Motorboote sind auf dem See unterwegs.

»Ja, es wird ein wunderschöner Tag und genau richtig für unsere Sommerparty heute Abend. Ich kann es kaum erwarten, denn gefühlt plane ich die letzten Monate nur diesen einen Abend.«

»Ich bin mir sicher, dass es eine wunderschöne Party wird. Ich freue mich schon riesig darauf.«

Genau in dem Moment, als ich das belegte Brötchen mit Wurst und Käse zu meinem Mund führen will, vibriert mein Handy, das ich auf dem Tisch abgelegt habe. Mein Blick fällt auf eine Benachrichtigung von Tinder. Ich lasse das Brot zurück auf den Teller sinken.

»O mein Gott, Lili, es ist der Typ von gestern Abend. Verdammt, ich bin so neugierig, was er schreibt und

getraue mich nicht die Nachricht zu lesen.«

Auch sie steckt ihren Kopf über mein Handy.

»Lass sie mich öffnen, ich will sie unbedingt lesen.«

Ich entsperre mein Smartphone und halte es Lili hin. Sie überfliegt die Zeilen, die er geschrieben hat, und ein Schmunzeln breitet sich auf ihrem Gesicht aus.

»Jetzt sag schon, was schreibt er?«

»Willst du es wirklich wissen?«

»O Gott, ist es so schlimm?«

»Nein, es ist überhaupt nicht schlimm. Es ist irgendwie geheimnisvoll und mysteriös und auf eine gute Weise irgendwie ... spannend?«

»Ja, lies endlich vor. Was schreibt er?«

Lili richtet ihren Blick auf mich und zurück auf das Display.

Hey meine Liebe, es gibt viele Gründe, die mich an den Gardasee treiben. Der erste und wichtigste ist, dass ich eine kurze Auszeit von meinem eigentlichen Leben brauche. Wo geht das besser als hier? Was macht eine Schönheit wie du an diesem wunderbaren Ort?

Ich lasse mir die Worte von dem Typen durch den Kopf gehen. Es ist schon interessant zu sehen, wie solche Dating-Apps funktionieren, denn ich bewerte hier den Menschen nach seinem ersten Eindruck, nach seinem

Äußeren und die wenigen Eckdaten, die von ihm auf dem Profil preisgegeben sind.

René, 30 Jahre, mag Musik, surfen, segeln, gemütliche Abende in der Bar und golfen.

Wie soll man anhand von diesen wenigen Informationen etwas über einen Menschen erfahren? Ich bin normalerweise diejenige, die sich von einem guten Charakter einfangen lässt, denn ein Mann kann so gut aussehen, wie er will, wenn sein Inneres scheiße ist, dann hilft alles andere auch nichts. Wahrscheinlich habe ich auch deshalb diesen René geliked, denn es ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich, wie er aussieht. Alles, was man erkennt, ist, dass er blonde Haare hat, die unter seinen Baseball-Caps, welche er auf jedem Foto trägt, versteckt sind. Sein Körper ist gut gebaut und es ist augenscheinlich, dass er viel Sport treibt. Lili sieht mich fragend an.

»Ja, du hast recht, er klingt interessant und ich möchte erfahren, was ihn an den Gardasee treibt. Ach, Lili, war es die richtige Entscheidung, mir Tinder herunterzuladen?«

»Klar war es das, was hast du zu verlieren? Gar nichts. Manchmal lernt man auf diese Weise die nettesten Menschen kennen.«

»Ja, da hast du womöglich recht. Aber was ist, wenn

er nur auf das eine aus ist oder sein Charakter nicht passt?«

»Das sind die Gefahren, wenn man sich auf so etwas wie Tinder einlässt. Aber meiner Meinung nach solltest du dich jetzt einfach fallen lassen und schauen, was sich ergibt.«

»Du hast recht. Was soll ich denn jetzt bloß antworten?« Sie zuckt mit den Achseln.

»Das, was du denkst und fühlst. Eigentlich ist es nicht wichtig, was du antwortest. Denn egal, was du schreibst, wenn es der Richtige ist, dann wird er dich genauso lieben, wie du bist. Denn du bist einer der besonderensten Menschen, die es auf der Welt gibt.«

Lilis Worte berühren mein Herz.

»Danke, *Bella*, das ist lieb von dir. Gib mir eine Sekunde zum Überlegen, dann schreiben wir zurück, okay?«

»Geht klar. Stress dich nicht damit. Es ist immerhin nur ein Typ.« Lili sperrt mein Smartphone und legt es auf den Tisch. Dann hebt sie ihren Blick und sieht auf den Gardasee und ich tue es ihr gleich. Es haben sich mittlerweile einige Besucher und Badegäste am Liegestrand vor Lilis Hotel eingefunden. Auch im Wasser ist schon einiges los. Ich kann es kaum erwarten, mich nachher mit meiner Luftmatratze ebenfalls in die Wellen gleiten zu lassen und Sonne zu tanken.

»Habt ihr für heute alles vorbereitet oder kann ich

euch bei irgendetwas behilflich sein?«

»Lieb, dass du fragst. Wir sind mit den Vorbereitungen durch. Ich bin nur wahnsinnig nervös.«

»Das ist verständlich. Immerhin ist es eine der größten Partys, die hier im Umfeld geschmissen werden.«

»Ich bin gespannt, wie viele Leute kommen.«

»Ich auch. Bestimmt läuft alles wie am Schnürchen. Wie seid ihr eigentlich auf die Band gekommen, die heute spielt? Ich habe mir vorhin einige Lieder angehört und die haben mir gut gefallen. Kenne sie auch aus dem Radio.«

»Mich haben sie auch sofort überzeugt. Belinda folgt ihnen schon ewig auf Instagram und dann haben wir sie angeschrieben. Sie waren nicht billig, um ehrlich zu sein. Ich hoffe nur, dass sie uns den ein oder anderen Gast mehr einbringen.«

»Bestimmt. Die Lieder laden zum Tanzen ein und die Band ist bekannt.«

»Ja, auf das Tanzen freue ich mich auch sehr.« Sie atmet tief ein.

Ich greife nach meinem Brötchen und nehme einen Bissen davon.

»Ich bin innerlich total angespannt. Wenn ich Matteo nicht an meiner Seite hätte, dann hätte ich heute Nacht kein Auge zugemacht.« Auf ihrer Stirn bilden sich Falten.

»Es wird alles gut werden, vertrau mir. Wenn nicht,

dann bin ich sofort zur Stelle und rette dich und die Party.«

»Danke, Liebes.« Sie greift ebenfalls nach ihrem Brötchen und beißt davon ab. Ich muss zugeben, dass ich auch etwas aufgeregt bin, aber gleichzeitig freue ich mich aufs Feiern und kann es kaum erwarten, mehr von diesem René, 30 Jahre und Golfiebhaber, zu erfahren.

»Vielleicht kommt dein geheimer Tinder-Typ heute ja auch.«

»Glaubst du? Selbst wenn er kommt, werde ich ihn nicht erkennen. Auf seinen Fotos kann man sein Gesicht nicht sehen.«

»Das stimmt, aber er müsste dich erkennen. Du machst nämlich nicht auf geheimnisvoll. Da sein Standort in deiner Nähe ist, kann es gut sein, dass er vorbeischaut.«

»Ach man, Lili, mach mich nicht noch nervöser als ich so schon bin.«

Sie lacht. »Du musst nicht nervös sein wegen eines Kerls. Du steckst die doch alle mit links weg mit deiner Schönheit, das weißt du hoffentlich.«

»Ach, es ist alles so aufregend.« Ich beiße auf meine Unterlippe, so wie immer, wenn ich nervös bin.

»Wir schaffen das zusammen. Ich halte auch Ausschau nach blonden Jungs. Immer wenn ich einen sehe, tippe ich dich an. Abgemacht?«

»Abgemacht.«

»Hast du dir überlegt, was du antworten willst?«

»Das habe ich mir tatsächlich.« Ich greife nach meinem Smartphone und tippe.

Das klingt spannend. Willst du mir mehr davon erzählen? Ja, der Gardasee ist ein guter Ort, um etwas Abstand von den wichtigen, anstrengenden Dingen zu bekommen. Zu meiner Wenigkeit: Ich wohne hier und genieße tagtäglich die Unbeschwertheit des Gardasees. Erzähl mir gerne mehr von dir.

Ich tippe meine Antwort ein und reiche Lili das Handy. Sie überfliegt die Zeilen und nickt.

»Gut, ich könnte es nicht besser schreiben.« Sie drückt auf den Sende-Button.

Ich reiße die Augen auf. »Hast du das jetzt wirklich gemacht? Hast du die Nachricht abgesendet?«, frage ich gespielt dramatisch.

»Klar, es muss doch spannend bleiben und weitergehen. Wir wollen doch erfahren, was er hier macht, oder nicht?«

»Ja, das wollen wir wohl.« Ich schmunzle.